

Malheur zu Beginn des Stelen-Aufbaus auf Liedberger Friedhof
Die Bürgerstiftung stellte nicht nur das Material zur Verfügung, ihre Mitglieder packten auch selbst mit an. Beim ersten Graben der sechs Löcher wurde eine Wasserleitung erwischte. Erst durch das Abdrehen der Hauptleitung stoppte die Fontäne.



Mitglieder der Bürgerstiftung betonierten die Stelen auf dem Friedhof in Liedberg ein, die anschließend mit 36 neuen Gießkannen bestückt wurden. FOTO: MARKUS RICK

LIEDBERG [(barni) Nach Korschenbroich und Kleinenbroich gibt es jetzt auch auf dem Liedberger Friedhof Stelen, an denen jeweils sechs Gießkannen hängen. Die Bürgerstiftung hat nicht nur die Materialien zur Verfügung gestellt, Vertreter der Stiftung krepelten auch sogar die Ärmel hoch und betonierten die Stelen ein. Profis und Laien arbeiteten dabei gut zusammen.

Begonnen hatte die Aktion mit einem kleinen Malheur, zu dem sich Gärtnermeister Peter Fragen bekannte: Als er das erste der sechs Löcher an einer Stelle grub, die die Stadt vorgegeben hatte, erwischte er eine Wasserleitung. Die Fontäne endete, als die Hauptleitung abgedreht wurde. Rudolf Graaf und Tilman Herriger gehörten zu denen, die nicht jeden Tag mit Handwerkszeug umgehen. Der Dezernent und der frühere Notar fanden aber Gefallen an der körperlichen Arbeit an der frischen Luft.

Graaf hatte den Ehrgeiz, die Stiftungseembleme genau in der Mitte der Stelen anzubringen. Architekt Fritz Otten hielt den Zollstock parat, Graaf markierte mit dem Bleistift die Stelle. Maurermeister und Vorsitzender der Stiftung, Thomas Goldmann, mahnte, einen Stift mit feinerem Strich zu benutzen. Das Team nannte sich scherzhaft „Die glorreichen Sieben“. Der Älteste in der Runde war mit seinen 82 Jahren Hermann Buchkremer. „Ich bin einer der noch verbliebenen Gründungstifter“, erklärte der rüstige Senior.

Der Vormittag hatte mit einer kurzen Andacht begonnen am Grab des Gründungstifters Wilderich Graf von Spee-Mirbach. Maurermeister Sebastian Goldmann, der Sohn von Thomas Goldmann, langte beherzt zu, wenn es darum ging, die rund 35 Kilogramm schwere Stele anzuheben und in das Loch mit dem vorbereiteten Zement zu hieven. Die Stelen selbst

sehen auf den ersten Blick so aus, als bestünden sie ebenfalls aus Zement. Sie wurden allerdings aus Anröchter Dolomitstein gefertigt, und zwar bei der Firma Ramrath in Glehn.

Diese Stelen sind 15 mal 15 Zentimeter stark und von den gesamten 1,40 Meter verschwinden 40 Zentimeter im Boden. Rund 100 Kilogramm Beton wurden in jedes der sechs Löcher gegossen. An der horizontal ausgerichteten Stange aus Edelstahl können jeweils drei kleinere und drei größere grüne Gießkannen befestigt werden, die die Friedhofsbesucher benutzen können. Alle 36 Kannen wurden mit dem Emblem der Bürgerstiftung versehen.